

www.abrahamsfest-marl.de (vgl. auch www.wikipedia.de/CIAG Marl/Abrahamsfest Marl)

Sachbericht

14. Abrahamsfest Marl im Herbst/Winter 2014 – Thema: „Medien in digitalen Zeiten – Wissen und Gewissen“.

Schirmherrin: Aydan Özoguz, MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

1. Thema, Träger, Danke:

Seit Herbst 2001 veranstaltet die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl zusammen mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat und der Stadt Marl das jährliche Abrahamsfest Marl. Es fand im Herbst/Winter 2014 zum 14. Mal statt. Das Abrahamsfest Marl ist ein ehrenamtlich durchgeführtes Projekt. Es wird vielfältig gefördert und genießt hohe Anerkennung.

In diesem Sachbericht finden sich relevante Informationen zum Ganzen und zu Einzelnem.

Das 14. Abrahamsfest Marl erreichte mindestens 3.000 Menschen aller Altersgruppen, Religionen, Weltanschauungen, sozialen Schichten und Kulturen; mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche. In einem Zeitraum von mehreren Monaten, seit dem 20. September 2014, war „Abraham“ bzw. das „Abrahamsfest“ in Marl - und nicht nur hier - so etwas wie ein „Stadtgespräch“ – dank aktueller und kompetent realisierter Veranstaltungsthemen, intensivem bürgerschaftlichem Engagement (hier sind ca 1.500 Stunden nachgewiesen) und effektiver Öffentlichkeitsarbeit von Mensch zu Mensch, durch diverse Einladungsformate, Plakatierungen, Presse- und Internetauftritte (s. homepage: Abrahamsfest-Marl.de).

Die Schirmherrin Frau Aydan Özoguz, MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Berlin) äußerte sich anlässlich der Bekanntgabe, dass sie auch beim 15. Abrahamsfest Marl 2015 die Schirmherrschaft fortsetzt: „Ich kann Sie zu solch einem Projekt nur beglückwünschen. Gerade in diesen unruhigen Zeiten ist die interkulturelle und interreligiöse Arbeit ...nicht hoch genug einzuschätzen!“

Das Generalthema „Medien in digitalen Zeiten – Wissen und Gewissen“ – für die beiden Abrahamsfeste 2014 und 2015 – greift ein epochales Thema auf. So vergleicht die Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages (Schlussbericht am 5.4.2013, S. 41) die „Digitalisierung der Gesellschaft“ mit „den Umwälzungen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert“ und „der Erfindung des Buchdruckes im 16. Jahrhundert“, und das sei „tiefgreifend und unumkehrbar“.

Im Hintergrund und zur Debatte standen im 14. Abrahamsfest immer wieder Thesen und Befürchtungen (und sie waren und sind keinesfalls kulturpessimistisch und fortschrittsfeindlich gemeint) - wie:

- Digitale Medien beschleunigen – und tragen dazu bei, dass kulturelle und religiöse Überlieferungen und Traditionen abbrechen, sowie Erfahrungswissen zerbröseln
- Sie informieren zu jeder Zeit und an jedem Ort (der Welt) – und stellen in Frage, verunsichern
- Sie „überfluten“ - und stumpfen ab
- Sie verändern tiefgreifend die Arbeit und den Arbeitsmarkt im Kontext vom Weltmarkt
- Sie sind nicht herrschaftsfrei, sondern verbunden mit Interessen – seien es staatliche, politische, auch religions-politische, wirtschaftliche, geheimdienstliche (NSA...).

Als eine ebenfalls epochale Fragestellung kam im 14. Abrahamsfest das Thema in den Blick: „**Migration**“ - „**Flüchtlinge - weltweit und in Richtung Europa, sowie hierzulande**“. Dabei geriet Abraham (selbst Flüchtling und Migrant in seiner Zeit) zu einer produktiv wirkenden Symbolfigur.

Wir danken der Schirmherrin des 14. Abrahamsfestes 2014 (und des 15. Abrahamsfestes 2015) Frau Aydan Özoguz und anderen für ihr Engagement, z.B. während der Haushaltssperre in NRW.

Gerne erinnern wir an die Feststellung, die ihr Vorgänger, Minister Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales, NRW), als Schirmherr vom 13. Abrahamsfest, am 19.12.13 beim Abrahams-Gastmahl im Rathaus ausgesprochen hatte: „Das Abrahamsfest Marl hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben!“

Wir danken allen für die finanzielle und inhaltliche Förderung des 14. Abrahamsfestes:

Staatlich: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW

Religiös: Bistum Münster, Ev. Kirche von Westfalen

Städtisch: Kulturamt der Stadt Marl

Bundesweit: Interkultureller Rat in Deutschland (Sitz: Darmstadt)

Weitere: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, GEW Marl/Dorsten/Haltern

 Sparkasse Vest Recklinghausen

 Volksbank Marl-Recklinghausen

Wir danken den weiteren Förderern wie DITIB Deutschland (Köln), Koordinierungsrat des Christlich-Islamischen Dialogs in Deutschland (KCID), dazu den mehr als 50 lokalen und regionalen thematischen Kooperationspartnern.

Wir danken den sehr vielen und unermüdlichen, einflussreichen Akteuren, auch ganz im Stillen und schauen zufrieden zurück und erwartungsvoll voraus. Wir – das sind die am Ende Genannten (s.5).

Seit 2001 ist der Träger- und Veranstalterkreis in jedem Abrahamsfest gleich: es ist die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl, in Zusammenarbeit mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat - Marl und der Stadt Marl. **Wir danken den Verantwortlichen, Beteiligten und Mitgliedern in diesen Institutionen für Unterstützung, Treue und Wegbegleitung.**

2. Programm vom 14.Abrahamsfest:

Alle Veranstaltungen, Projekte und Netzwerke wurden wie geplant durchgeführt. Es kam alles zustande, nichts musste abgesagt werden, vieles wurde Ausgangspunkt für Weiteres, in Gestalt neuer Projekte, Netzwerke im 15.Abrahamsfest 2015 .

Schon immer strukturieren wir jedes Abrahamsfest **zielgruppengerecht in sog. 4 „Abrahamswegen“:** Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alle Generationen.

1. Mit Kindern:

Wechselseitige Besuche und Kommunikationstrainings von Kindern aus Kirchen und Moscheen, in multikulturell wichtigen Stadtteilen Marls, begleitet von Erwachsenen als MultiplikatorInnen, die dabei Stärkung ihrer interkulturellen Kompetenz erfahren. Angeknüpft wurde, wie in Vorjahren, beim religiösen Unterricht der Moscheen und ev./kath. Kirchen. Das trägt bei zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil. Wir können mit interreligiösen/multireligiösen und interkulturellen Erfahrungen nicht früh genug anfangen!

2. Mit Jugendlichen: schulische und außerschulische Angebote, in 6 Formaten

a) „**My Day**“ - „**Flüchtlinge**“ und b) „**My Day**“ - **Cybermobbing** : „**Opfer**“ bzw. „**Du Opfer**“ (als Schmä- und Schimpfwort bei Jugendlichen). Mehrere Wochen lang liefen diese beiden Themen-Formate im Religionsunterricht in Verbindung mit Medienpädagogik im „Hans Böckler Berufskolleg“ (Norbert Hilden, Patrick Fritz), beim AWO Jugendmigrations-dienst im „Ernst Reuter Haus“ und in Kooperation mit Leo Cresnar vom Referat für Medienpädagogik der Ev. Jugend von Westfalen, Haus Villigst; in Kooperation mit informellen Netzwerken am Ort, mit JiM „Jugend in Marl“ (leistet regelmäßig jugendpolitische Arbeit in Marl mit Berichten im Kinder- und Jugendhilfeausschuss), dem Ausbildungsfernsehen - Marl u.a. Eine DVD zu „Flüchtlinge“ wurde produziert und bereits im Regionalfunk „Radio Vest“ gesendet. Bei der Veranstaltung im Grimme-Institut am 26. Nov. 2014 wurden Ergebnisse präsentiert (s. 3d). - (Das Format „My Day“ ist seit einigen Abrahamsfesten eingeführt als Kooperationsreihe mit Jugendlichen, Schulen und Jugendheimen.)

c) Erfahrungs- und Theaterprojekt: **Kreative Workshops zu Abrahamsgeschichten** in 8 Schulen und 2 Jugendeinrichtungen. Von den zahlreichen Abrahamsgeschichten in Thora/Bibel und Koran wurden in freier Auswahl bestimmte Themen und Motive für bühnenreife Kurz-Präsentationen mit allen möglichen Methoden („Künsten“) in Szene gebracht und bei einer gemeinsamen Theatervorstellung im großen Theater Marls als „Abrahams-Revue“ unter dem Motto „Mensch! Abraham! Heute!“ aufgeführt: live, ohne

Generalprobe! Für die mehr als 300 beteiligten Heranwachsenden sind es Persönlichkeits-prägende Erfahrungen für Überwindung von Rassismus und Fundamentalismus.

- d) **Grundschul-Kinder lernen im „Abraham-Haus“:** Kinder ab 7/8 Jahren aus 6 Grundschulen erarbeiteten erlebnispädagogisch jeweils 3 Stunden lang „kreativ mit Kopf und Hand“ Wesentliches und Vergleichbares aus Judentum, Christentum und Islam, im Sinne von „Lernen am andern Ort“. Einige erfahrene Personen aus unseren Veranstalter-Reihen brachten sich wieder ein als Lehrende. Die begleitenden Lehrkräfte aus den Schulen beobachteten teilnehmend. Alle Beteiligten erweiterten ihre multi-/interreligiösen/ interkulturellen Kompetenzen.

Durch unsere Initiative wurde das gesamte Projekt, sowie „equipment“ des Abrahamshauses von seinen „Erfindern“ (Jugendhaus KRETA in Krefeld) in 2014 erworben, vom Ev. Kirchenkreis Recklinghausen finanziert und in den Räumlichkeiten des Kolping-Hauses in Marl, ohne Mietgebühren, bis auf Weiteres untergebracht. Beiden Institutionen sind wir sehr dankbar verbunden. Übrigens fand dort bereits eine Lehrerfortbildung vom Schulreferat der Ev. Kirchenkreise Recklinghausen und Gladbeck statt. Das Abraham-Haus eignet sich hervorragend für interreligiöse/interkulturelle Trainings aller möglichen Zielgruppen!

- e) **Die Jahrgangsstufen 9 und 10 aus den beiden Gesamtschulen Marls (Martin Luther King - Schule und Willy Brandt Gesamtschule) besuchten die Synagoge in Recklinghausen** am 16. Nov. 2014. Sie machten neue Erfahrungen mit dem jüdischen Leben heute. Für die meisten Jugendlichen war es ihre erste Begegnung mit dem Judentum und in einer Synagoge. Sie erkennen, dass Juden hier bei uns als religiöse Nachbarn ihren Glauben leben, dass also das Judentum nicht ein politisches Thema aus dem Nahen Osten ist („Westbank“, „Gaza“). Zur Sprache kam auch wieder die Shoah.
- f) **Ehrenamtliche Jugend-MitarbeiterInnen erwerben interkulturelle, interreligiöse Trainings und Sensibilisierung.** Dabei wurden die aktuellen „sozialen“ Medien, wie facebook, Twitter, Apps usw genutzt und medien-pädagogisch betrachtet. Jugendliche (und erwachsene Fachleute) kommen aus den drei Religionen.
- g) **Jugendliche in ihrer Freizeit, am Wochenende: „Nachmittags um Fünf“** - Jugendliche sahen gemeinsam ausgewählte Filme (Aspekte der Sozialkritik, Fundamentalismus, Interreligiöses/ Interkulturelles Leben) und diskutierten darüber. Es ist jeweils verbunden mit einem Pizza-Essen in der Pause. Es fand freitags bzw sonntags um „Fünf Uhr“ in wechselnden Jugendeinrichtungen in kirchlicher, muslimischer oder AWO-Trägerschaft statt.

3. Erwachsene im Gespräch:

- a) **„Festlicher Auftakt des 14. Abrahamsfestes“ - in der Synagoge in Recklinghausen, am 20. Sept.2014, abends nach dem Ende des Sabbat**

„Gesänge“ mit jüdischen, christlich- ökumenischen und muslimischen Chören, „Rezitation und Worte“. Es wurde in der Kreisstadt Recklinghausen wieder wahrgenommen, dass das Abrahamsfest Marl den offiziellen Auftakt in Recklinghausen hat, eben in der dortigen

Synagoge für den ganzen Kreis. Der Interkulturelle Rat in Deutschland (Darmstadt) war wieder Mitveranstalter bei diesem Auftakt. Die Stadt Recklinghausen ist für das Abrahamsfest Marl auch sonst ein Praxis-Terrain: Ein Beispiel: Wir stifteten im Herbst 2014 einen „Stolperstein“, der inzwischen in der Steinstrasse im Zentrum von RE verlegt wurde. Auch beteiligt sich das 'Abrahamsfest Marl' jedes Jahr auf dem jüdischen Friedhof am Gedenken der in der Nazi-Diktatur ermordeten Juden aus dem Kreis RE, am ersten Sonntag im November.

b) „Abraham – aus christlicher Sicht“

„Interreligiosität in der Bibel - Eine Perspektive für heute“, dazu referierte Dr. Stefan Leibold, ev. Pfarrer in Bochum, am 23. Sept. 2014 im „Ev. Gemeindehaus der Kulturen“. Er trug moderne Einsichten aus seiner Forschung zu Abraham im Buch Genesis vor. Diese 3. Kooperationsveranstaltung mit der VHS „die insel - Marl“ wird auch in Zukunft fortgesetzt (In 2015 spricht Prof. Khorchide (Zentrum für religiöse Studien an der Uni - Münster) zu „Abraham – aus islamischer Sicht“, am 20.10.15)

c) Debatte I: Besuch im Medienhaus Bauer in Marl, am 21. Nov. 2014

Das Medienhaus Bauer verlegt und produziert auflagenstarke Tageszeitungen im nördlichen Ruhrgebiet/südlichen Münsterland und kooperiert (ruhrgebietsweit) mit den Ruhr-Nachrichten und der WAZ, betreibt den Hörfunk „Radio Vest“ und ist aktiv in digitalen Medienprojekten. Die moderne Produktion wurde erklärt. Diskutiert wurde mit dem stellv. Chefredakteur Peter Geburek und dem Internet-Redakteur Stefan Korte zum Jahresthema 2014.

d) Debatte II: „Auf der Flucht. Mediale Dramatisierung und die Bilder in unseren Köpfen“ – in Kooperation mit dem Grimme-Institut

Am 26. Nov. 2014 trafen sich im Grimme-Institut Interessierte zum Thema: “Was machen mediale Bilder zum Thema Flucht mit uns? Was lösen sie in unseren Köpfen aus? Welche Bilder werden bei uns daraus? Was geben wir weiter? Und: Welche Bilder erschaffen wir mit unsern Überzeugungen? “ Besonders bemerkenswert war die Veranstaltung gerade wegen der Kombination von Profis aus der Welt der Medien (Journalismus, Mediendesign), Fachleuten aus der Flüchtlingsarbeit (Soziologie), Ehrenamtlichen, Solidaritätsgruppen. Doppelt so viele Menschen (170!), als es die Optimisten der Planung erwartet hatten, waren anwesend - aus allen Generationen und Religionen, wie sozialen Milieus. Diese zum ersten Mal erprobte Kooperation vom Grimme-Institut und Abrahamsfest wird beim kommenden 15. Abrahamsfest am 25.11.15 zu einem weiterführenden Thema fortgesetzt.

e) Debatte III: „Aliens, Zombies, Ungläubige, Rechtgläubige – und Abraham“ - Eine Performance mit Bildern, Texten und Musik

In einem derzeit ungenutzten Laden im Einkaufszentrum MARLER STERN suchte am Samstagvormittag, 29. Nov. 2015, Norbert Hilden auf ganz niederschwellige Weise den Kontakt, die Diskussion zum Thema. Norbert Hilden ist (digital-medien-pädagogisch versierter) Religionslehrer am Hans Böckler Berufskolleg Marl (s.o. 2a). Ihn begleitete musikalisch einer seiner Schüler. Ein gelungenes Experiment!

4. Alle Generationen gemeinsam:

In 3 Projekten ging es um Zusammenleben und gute Nachbarschaft von Menschen aus unterschiedlichen Religionen, Kulturen, sozialen Milieus. M.a.W: um die „Konstruktion“ einer vielfältigen, offenen, bunten, friedlichen Stadt-Kultur in Marl, sowohl im Blick auf die Stadtteile, wie auch auf das Ganze der Stadt.

a) „Familien-Nachmittag“ in der Fatih-Moschee

Neben dem offiziellen Auftakt in der Synagoge mit Erwachsenen (s.o 3a) gibt es immer auch einen weiteren Start des Abrahamsfestes mit allen Generationen „vor Ort“. Am SA, 27.Sept. 2014 von 15 – 17 Uhr, trafen sich Angehörige aller Generationen, Religionen und sozialen Milieus bei Kuchen und Erfrischungen, zu Gesprächen nach Kurzfilmen, adressiert an junge Menschen, (ausgewählt vom Marler Filmexperten Pfr. Thomas Damm, Filmbeauftragter der Ev. Kirche von Westfalen) und zum Erleben der RAP-Jugendlichen um Dave Cybis vom benachbarten Stadtteilbüro/AWO-Jugendmigrationsdienst/Integrationsagentur ‘Ernst Reuter Haus‘.

b) Gastmahl des Abrahamsfestes im Rathaus

Als offizieller Abschluss gilt das Abrahams-Gastmahl am DI 9.Dez. 18 – 21 Uhr. Bei dieser „legendären“ Veranstaltung traten in interkultureller Absicht Gruppen aus Synagoge, Christentum, Islam mit ihren farbigen, musischen Darbietungen auf – Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Aktion. Es sprach der Bürgermeister als Hausherr nach einer gemeinsamen Symbolaktion, bei der die „VIPs = Prominenten“ mit ihren Amts-Insignien eine große Reihe bildeten, vor der ein Kind aus einer Einwanderer-Familie die große, alle verbindende Kerze anzündete. Am Schluss, nach dem (von Salim Abdullah verfassten) Friedensgebet, wurde beim gemeinsamen Singen ein Friedensnetz geknüpft. Frauen einer Moschee bereiteten wieder das Buffet vor. 350 Personen über-füllten den Rathaus-Saal. (Als seiner Zeit der Schirmherr des 13. Abrahamsfestes Minister Guntram Schneider beim damaligen Gastmahl gesagt hatte, „Integration hat nicht nur mit Identität zu tun, sondern – und das wird oft vergessen – mit „Gefühlen“ – da traf er den Nagel auf den Kopf.)

c) Jüngere fragen Ältere/Ältere erzählen aus ihrer Migrationsgeschichte.

Ein neues Projekt – ‘geboren‘ in der Fatih-Moschee: Eingewanderte haben viel zu erzählen: „Woher kommen wir? Was habe ich hier erlebt? Nun bin ich alt und pendele zwischen Marl und Zonguldak/Ordu/Giresun... hin und her! Hier leben meine Enkel, dort leben Verwandte und meine Kindheitserinnerungen“. „Oral history“ ist angesagt! Jugendliche aus der Fatih-Moschee befragten ältere türkische Deutsche/deutsche Türken und produzierten ein digital-mediales Produkt. Dieses Projekt geht nach Anlauftrainings und Beratungen („Drehbuch“, „Interviewmethodik“, technisches Equipment, sicheres Depot usw.) in 2015 in die nächste Runde.

3. Hinweise

Hinweis 1:

Bezüglich der Kooperation mit Schulen und Jugendeinrichtungen in Marl:

„Kooperation fällt nicht vom Himmel!“

... sondern für die Schulen sind das Abrahamsfest und die CIAG Marl (= Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft) vertraute Partner, eingebettet in jahrelange interkulturelle, interreligiöse Zusammenarbeit! Beispielsweise gehört es zur Praxis der CIAG Marl seit 1984, durch zahlreiche Bemühungen (z.B. im Unterricht oder beim „Lernen am andern Ort“) interkulturelles Lernen und Zusammenleben in den Schulen zu unterstützen. Und die CIAG Marl hat vor 21 Jahren das jährliche Begegnungsfest zum Anti-Rassismustag der UNO (21.März) mit initiiert. Bis heute nehmen daran circa 330 SchülerInnen aus den Jahrgangsstufen 6 sämtlicher Schulen und Schulformen in Marl teil und circa 50 Ehrenamtliche als LeiterInnen von AGs - dieser schulübergreifende Projekttag findet immer in der Martin Luther King Schule statt und wird getragen von der Stadt Marl, der CIAG Marl, den Schulen und dem Weltzentrum Marl.

Hinweis 2:

Bezüglich der menschlichen „Power“ in Planung und Organisation:

Ehrenamtlich wird jede Veranstaltung von einem **Team aus Personen der drei Abrahamitischen Religionen** vorbereitet und moderiert! Wir achten darauf, dass möglichst auch Jüngere und Frauen wie Männer moderieren!

Es sei erwähnt, dass wir uns aus dem unten (bei 5.) genannten **Kreis der Verantwortlichen jeden Monat im Plenum treffen** und alle Tagesordnungspunkte vom jährlichen Abrahamsfest und vom Zusammenleben in Marl besprechen und uns verabreden. Dazwischen klärt eine **Steuerungsgruppe** anfallende Arbeit.

4. Resümee:

Abraham ist nicht eine fremde, „merkwürdige“ und von uns trennende Gestalt aus einer fernen Vorzeit, sondern er ist „immer wieder erstanden“, lebt und wirkt als verbindende Brücke. Abraham (und seine Familie) stehen als Protagonisten im Zentrum spannender und großartiger Erzählungen in den drei Heiligen Schriften - Thora, Bibel und Koran. Sie gehören als große Erzählungen, als „Narrative“, zum Weltkulturerbe. Wenn man sensibel, offen, erfinderisch, experimentierfreudig, „nicht dogmatisch“ damit umgeht, ist Abraham/sind die Abrahamsgeschichten ein Projektions-Transparent zur Erörterung moderner existenzieller Fragen im Leben/im Zusammenleben, zur Förderung von Lebensbildung. Weil auch das 14.Abrahamsfest ab September 2014 viele Wochen lang lief und durch Menschen ebenso wie durch Plakate, Transparente, Flyer und dank der sehr kooperativen Presse immer wieder bekannt gemacht wurde, war **Abraham bzw. das Abrahamsfest ständig im Gespräch!**

Wir freuen uns!

Am 31. Mai 2015 bekommt das „Abrahamsfest Marl“ den „Johannes Paul XXIII- Preis“ von Pax Christi (Internationale Katholische Friedensbewegung) in Münster verliehen.

(Nach den Ehrungen von 1994: „Goldener Hammer“, 1997: „Sukran-Plakette“, 2007: „Bremer Friedenspreis“, 2009: „Tschelebi-Friedenspreis“)

Der innere Zusammenhalt zwischen Menschen und Gruppen in der wirtschaftlichen Strukturkrise braucht ein besonderes Engagement - mit Visionen. Solch ein Abrahamsfest Marl schafft notwendige Lebensbildung und ist ein öffentliches Ereignis des gesellschaftlichen Friedens, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, ein bewährter Kommunikations- und Kooperationsprozess in dieser Stadt und Region, die durch **die wirtschaftliche Strukturkrise des (nördlichen) Ruhrgebiets** im inneren Zusammenhalt bedroht ist, was Stoff liefern könnte für Sündenböcke, offenen Rassismus, **Chauvinismus** und Islamfeindschaft wie auch Antijudaismus, für fundamentalistisch wirkende Abschottung gegen Fremdes aller Art. Ehrenamtlichkeit ist das Markenzeichen vom Abrahamsfest. Als Abrahamsfest-Aktive haben wir eine eigene Art von „Ehrenamts-Freiwilligkeits-Power-Professionalität“ erreicht und sind aus dem Leben hier nicht mehr weg zu denken. Das 14. Abrahamsfest trägt bei zu „Begegnungen in Marl“, zu „Frieden in der Stadt“ und zur „Stadt ohne Rassismus“ (wie wir es seit 2001 auf unseren Einladungen schreiben und dabei entsprechende Rats-Beschlüsse des Marler Stadtrates mit Leben erfüllen möchten). – Um der Klarheit willen sei auch festgestellt: Der gesellschaftliche Zusammenhalt in Zeiten der großen aktuellen Krisen – in der Region und in der auch medial vermittelten Welt – braucht ebenso Professionalität und Strukturen! Auch die städtischen und die sozial-staatlichen Strukturen für Migration, Flüchtlinge und Integration, für Bildung und Soziales sind unverzichtbar und die hier engagierten, auf Dauer angestellten Fachleute in der Kommune und den Wohlfahrtsverbänden brauchen dringend Rückenwind und Verstärkung!

Am Ende dieses – langen – Berichts:

Uns erfreut, wenn wir Folgendes lesen bzw. hören: Zitate:

a) Am 30. Januar 2013 hielt Bundespräsident Joachim Gauck die Gedächtnis-Vorlesung zum Gedenken an die „Weiße Rose“ in München.

Was er sagt, leitet uns beim jährlichen Abrahamsfest. Bundespräsident Gauck sagte u.a. „....Tatsächlich braucht es für die Haltung, die wir uns wünschen, eine möglichst große innere Stärke, erwachsen aus einem kindheitsfrühen Gefühl des Angenommen-Seins, aus Ermutigung und dem Zutrauen anderer..../....Dass wir stark und handlungsfähig werden können, wenn wir unsere Werte nicht nur als Ratio im Kopf, sondern tief in uns, in unseren Herzen tragen. Dort nämlich entstehen die starken, unsere Ängste und Zweifel niederreißenden Gefühle, unsere tiefe Überzeugung: „Ich bin fähig, Gutes zu tun.“/....Unsere besondere Wachsamkeit gilt heute denen, die noch immer nicht akzeptieren, dass Deutschland ein vielfältiges Land ist, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens ihre selbstverständliche Heimat haben. Hass und Vorurteile aber untergraben und zerstören das wichtigste Fundament dieser Gemeinschaft: das respektvolle Miteinander der unterschiedlichen Vielen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Diese Sätze unseres Grundgesetzes sind ein bewusster Kontrapunkt zu den Erfahrungen des Schreckens der NS-Herrschaft `.../... Wir tolerieren keine antimuslimischen, antisemitischen, antideutschen, rechtsextremistischen oder fundamentalistischen Äußerungen und Aktivitäten. Wir treten entschlossen denen entgegen, die aus ideologischen oder religiösen Gründen Fanatismus und Gewalt ins Land tragen. Wir dulden weder Ausgrenzung noch Gewalt – von niemandem gegen niemanden, gleichgültig, ob sie von Minderheiten unter Einheimischen

oder Zugewanderten ausgehen...“ (Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 31.Januar 2013, laut MiGAZIN 31.Januar 2013)

- b) **Der Schirmherr Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales in NRW, nahm am 17.Dezember 2013 beim abschließenden Gastmahl zum 13. Abrahamsfest, im Rathaus-Saal, teil.**

Er sagte: laut Marler Zeitung (19.12.13): „Das Abrahamsfest hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben“. Laut seinem Redemanuskript führte der Minister u.a. aus, es „hat inzwischen Tradition...Dieses zivilgesellschaftliche Engagement verdient Dank und Respekt, den ich Ihnen heute bezeugen möchte. Mit Ihrer Arbeit tragen Sie immer wieder aufs Neue dazu bei, Verständigung und Vertrauen zu schaffen und ganz praktische Integrationsarbeit zu leisten...Damit das Zusammenleben gelingt, ist der gemeinsame Dialog von elementarer Bedeutung...“

- c) **Ministerin Sylvia Löhrmann, Ministerium für Schule und Weiterbildung und stellvertretende Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen, sagte beim 12.Abrahamsfest am 3.12.2012 in der Veranstaltung „Für Bildung braucht´s Viele – Würde und Verantwortung“ in der Fatih-Moschee, Marl:**

“...Nicht nur für Bildung braucht es Viele: Auch für die Organisation und Durchführung dieses Festes mit all den verschiedenen Veranstaltungen über gut drei Monate braucht man viele unermüdliche und fleißige Helferinnen und Helfer. Ich bin sehr beeindruckt von der Zusammenarbeit der vielen Unterstützerinnen und Unterstützer aus den verschiedenen Religionen. Es zeigt uns, dass Vielfalt verbindet und dass Vielfalt unsere Gesellschaft bereichert. Und es zeigt noch mehr: Wenn Menschen mit ganz verschiedenen Begabungen, mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen zusammenkommen und an einem gemeinsamen Ziel arbeiten, entsteht etwas Großes und Neues. Was Sie hier in Marl auf die Beine gestellt haben, ist ein Vorbild für andere Kommunen in unserem Land. Denn hier wird nicht nur Integration gestaltet, sondern hier werden gleichberechtigte Teilhabe, echte Wertschätzung und gegenseitige Achtung vorgelebt. Das macht Mut....“

- d) **Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW sagte beim 12.Abrahamsfest, am 18.12. 2012, im Rathaus beim „Gastmahl zum Abrahamsfest“:**

„Abraham ist nicht nur eine biblische Figur, sondern wird auch als Brückenbauer zwischen den Religionen – von Juden, Muslimen und Christen – verstanden. Ein Brückenbauer setzt auf Verständigung. Deshalb ist es eine versöhnliche Botschaft, die ...von dem 12.Abrahamsfest und von Marl ausgeht....Hier wünschen wir uns, dass die Angebote vor allem an außerschulischen Bildungsorten stattfinden, um den Jugendlichen veränderte Perspektiven anzubieten und ihr Wissen und Verständnis über andere Orte und Themen zu erweitern. Denn darum geht es Ihnen beim Abrahamsfest: Um eine Kenntnis voneinander und ein gegenseitiges Verständnis, um die Beförderung des Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger ..., nicht zuletzt auch um ein Stück solidarischen und verantwortlichen Zusammenhalts über die Grenzen der Religionen und der verschiedenen Weltanschauungen hinweg.“

- e) **Die Integrationsbeauftragte NRW, Staatssekretärin Zülfiye Kaykin sagte am 11.Okt.2011 in Marl, bei einer Veranstaltung des 11.Abrahamsfestes, dessen Schirmherrin sie war:**

„Abraham oder Ibrahim, so wird der Urvater der monotheistischen Religionen im Judentum, Christentum und Islam genannt. Diese drei Religionen haben denselben Ursprung und demzufolge viel mehr gemeinsam, als man denkt. Gemeinsam wirken hier auch Sie als Akteure aus der christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinschaft. Seit Jahren bauen Sie, mittels zahlreicher Initiativen und Projekte mit religiösem, kulturellem und sprachlichem Hintergrund Brücken zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement, mit dem Sie immer wieder aufs Neue Verständigung und Vertrauen schaffen und ganz praktische Integrationsarbeit leisten, verdient Dank, den ich Ihnen hiermit aussprechen möchte und Respekt, den ich Ihnen heute bezeugen möchte. Den Satz unseres Bundespräsidenten, dass der Islam zu Deutschland gehört, leben Sie seit Jahren im Miteinander...“.

f) DER SPIEGEL Nr. 52, 20.12.2008 mit dem Thema „Abraham. Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?“ auf S.108:

„...Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem ‘Kampf der Kulturen` einen ‘Dialog der Religionen` entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes ‘Abrahamsfest`. ‘Mindestens drei Dutzend weitere Friedensfestivals`, glaubt der Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft, Thomas Lemmen, werden allein in Deutschland jährlich im Namen des Patriarchen gefeiert...“

Wir schließen mit dankbaren Grüßen!

Die Verantwortlichen 2014/2015: Die Sprecherinnen der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft Marl (CIAG Marl)/die Projektgruppe 15. Abrahamsfest Marl:

Hidayet Bekmezci (Bergmann, Betriebsrat Bergwerk Auguste Victoria, ehem. Vors. Fatih-Moschee), Metin Boybeyi (Sozialarbeiter, AWO Integrationsagentur Ernst Reuter Haus), Muhammet Catmak (Dipl. Ing., Vorstand Fatih-Moschee), Ahmet Cinal (Vorsitzender Fatih-Moschee), Nabil Darwich (Vors. El Khodr Moschee), Semih Deniz (Lehrer, Verbindungsperson Hauptschulen), Hakki Dinckal (Techniker, Fatih-Moschee, Ebru Leseclub), Hartmut Dreier (ev. Pfr. i. R.), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Diakonie Integrationsagentur Marl-Drewer), Christian Grube (Sozialpädagoge, Leiter vom Jugendkulturzentrum „Kunterbuntes Chamäleon“ der Ev. SchülerInnen-Arbeit Westfalen), Nazife Güner (Frauenbeauftragte Kuba-Moschee), Christa Heinen (Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl, Weltzentrum Marl), Özlem Isik (Schülerin, Teamerin „Kunterbuntes Chamäleon“ und Ernst Reuter Haus), Özcan Kahraman (Vorstand Fatih-Moschee), Hannelore Kintzel (Lektorin, Pfarrei St. Georg), Hasibe Koc (Vorstand Yunus Emre Moschee, Frauenbeauftragte), Mariola Kozaronek (Sozialarbeiterin, AWO Jugendmigrationsdienst), Andrej Kuschohowski (Fotokünstler, Deutsch-Russisches Kulturzentrum „Raduga“), Mona Lihedheb (Friedensweg e.V.), Katharina Novitska („intercent“, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Beatrix Ries (Lehrerin, Verbindungsperson Sekundarstufe I, St. Josef- Marl, Stadtjugendring), Frank Rölin (Intercent Geschäftsführer, Dozent VHS „die Insel“), Adnan Saglik (Integrationsrat), Intisar Saif (Vorsitzende Friedensweg e.V., Geschäftsführerin im Integrationsrat Marl), Ali-Osman Sen (Industriemeister Chemie, Vorstand Kuba-Moschee),), Celalettin Tabak (Bergmann, Vorstand Fatih-Moschee),

Günter Tewes (Pastoralreferent St. Josef - Marl, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung Dekanat Marl), Mehmet Ucak (Vorsitzender Yunus Emre Moschee), Lilia Vischnevezska (intercent, Deutsch-Russisches Kulturzentrum „Raduga“, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Roland Wanke (Pfr., Interreligiöser Dialog-Beauftragter des Ev. Kirchenkreises Recklinghausen), Bernhard Weinmann (Lehrer Chemie und kath. Religion, Martin Luther King Schule Marl, Verbindungsperson Weiterführende Schulen – Sek I und Sek II), Vladislav Zaslavskij (Student, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen).

Begleitend: Ursula Wünstel (Marl, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen), Dr. med Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl).

Beratend: Jennifer Radscheid, (Integrationsbeauftragte der Stadt Marl)

Kontaktperson:

Jens Flachmeier, Tel. 0178 14 165 14 bzw 02365 – 4 61 91,

e-mail: stadtteiltreff.mittendrin@web.de

Gez. Hartmut Dreier